

Österliche Bußzeit 2022 St. Michael, „Der Leere Raum geben“

Erste Fastenwoche

Aus dem Evangelium vom 1. Fastensonntag (Lk 4,1-2)

In jener Zeit kehrte Jesus, erfüllt vom Heiligen Geist, vom Jordan zurück. Er wurde vom Geist in der Wüste umhergeführt, vierzig Tage lang, und er wurde vom Teufel versucht.

Betrachtung:

Jesus war 40 Tage allein in der Wüste, daran angelehnt begehen wir die österliche Bußzeit. Vor uns sehen wir einen leeren Raum, der uns durch diese Zeit begleiten wird.

Wir besitzen viel zu viel oder wollen Vieles haben – und es geht dabei nicht nur materielle Dinge. Loslassen fällt uns schwer. Wir besitzen die Sachen nicht mehr, sondern die Sachen besitzen uns; und wir handeln nicht mehr, sondern wir werden gehandelt. Damit leben wir nicht mehr, sondern werden gelebt.

Es ist Zeit, kritisch alles zu überprüfen, was wir nur deshalb so machen, weil es schon immer so war. Wir müssen uns neu bewusst werden, was in unserem Leben wirklich wichtig ist. Das kann bedeuten, sich von den Dingen zu lösen, die mich binden – ohne dass ich an sie gebunden sein will. Es ist Einladung, der Leere Raum zu geben, damit Neues in uns wachsen kann, damit wir neu anfangen neu aufbrechen können, hin zum Leben.

Aktuell lähmen uns die Nachrichten über den Krieg in der Ukraine. Ein Aufbruch zum Leben bedeutet auch, sich gegen Gewalt und für den Frieden einzusetzen, und insbesondere für den Frieden zu beten. Das nachfolgende Gebet des Heiligen Franziskus zeigt uns viele Möglichkeiten der Umkehr zu einem friedvollen Miteinander auf.

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.
Amen.

Passend zu unseren Gedanken finden Sie im Gotteslob unter der Nummer 453 das Lied „Bewahre uns Gott“. Nehmen Sie gern ein Gotteslob zur Hand und singen das Lied oder lesen den Text.